



AUSSENSICHT

Doris Wirth
über die Aufgabe der Politik,
die „Teilzeitfalle“ für die
Pension zu entschärfen

Von der Teilzeitfalle zur Teilzeitchance

Rechtzeitig zum Internationalen Frauentag am 8. März wurde wieder einmal vor der Teilzeitfalle gewarnt, die besonders oft bei Frauen nach der Karenz zuschnappt. Dabei wird – bewusst oder nicht – übersehen, dass viele Menschen Teilzeit arbeiten wollen, und diese für sie eine Möglichkeit darstellt, Beruf und Familie zu vereinbaren. Im Jahr 2015 waren drei von vier Frauen, deren jüngstes Kind zwischen 3 und 6 Jahren alt ist, erwerbstätig; 61 Prozent davon in Teilzeit. Im Jahr 2017 ist diese Teilzeitquote sogar auf fast 63 Prozent gestiegen. Teilzeitarbeit fördert den Wiedereinstieg ins Berufsleben und stärkt die Wahlfreiheit der Eltern.

Dies zeigt deutlich: Viele Eltern wollen ihre Arbeitszeit reduzieren, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können. Sowohl Familie als auch Arbeitgeber und schließlich die gesamte

Gesellschaft profitieren von einer ausgeglichenen Work-Life-Balance.

Warum werden diese Wünsche nicht respektiert und Lösungen gefunden, mit denen Teilzeit nicht zur Falle, sondern zur Chance wird? Warum wird gerade immer am Internationalen

„Es braucht nicht weniger, sondern mehr qualifizierte Teilzeitjobs, damit Familie und Karriere möglich sind – für Mütter wie für Väter.“

Frauentag Müttern die Fähigkeit abgesprochen, ihre Entscheidung überlegt zu treffen und ihnen stattdessen von oben herab der „richtige“ Weg verordnet? Es braucht nicht weniger, sondern mehr qualifizierte Teilzeitstellen, damit Familie und Karriere gelebt werden können, für Mütter gleichermaßen wie für Väter! Dass dies kein Widerspruch sein muss, zeigen Konzepte wie die gemeinsame Führung in Teilzeit. Große internationale Unternehmen machen es bereits vor und besetzen Führungspositionen mit zwei Teilzeitkräften im Tandem und nützen damit doppelte Erfahrung und Kreativität für das Unternehmen.

Während die Wirtschaft langsam die Bedeutung von Teilzeit erkennt, hinkt die Politik noch nach. Selbst Frauen- und Familienministerin Juliane Bogner-Strauß stimmt in den Chor der Teilzeitwarner mit ein und übersieht dabei: Eine schlechtere pensionsrechtliche Bewertung muss nicht in Stein gemeißelt sein. Es liegt an der Politik, die Teilzeitfalle zu entschärfen!

Doris Wirth ist Vizepräsidentin des Familienverbandes und Geschäftsführerin eines Ingenieurbüros

PISMESTROVIC



Misstöne

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC



Betreff: Gerangel um Ötzi, die Gletschermumie.

Da fehlen ihm die Worte

Sein beharrliches Schweigen spricht Bände, zur Ruhe kommt er trotzdem nicht: Ötzi (also nicht jener mit der alpinweißen Haube, sondern der aus dem Eis) soll umziehen bzw. weitergereicht werden. Der 5000 Jahre alte Gletschermann könnte auf Herbergssuche gehen, weil das Archäologiemuseum in Bozen zu klein wurde. Fortan soll die profitable Mumie – ohne selbst gefragt zu werden – im Rahmen eines Riesenskomplexes in einer Glaskuppel ausgestellt werden. Neben Restaurant, Konzertarena

und Seilbahn (Spielcasino und Indoor-Rutsche würden noch fehlen). Die Bozener Innenstadt-Kaufleute ihrerseits wollen den Gefriergetrockneten nicht hergeben, weil sonst ihre Geschäfte einbrächen. Könnte Ötzi sprechen, würde er wissen lassen: A) Bringt mich zurück ins Eis, pronto! B) Ihr seid wohl selbst nicht mehr ganz frisch! C) Ich komme aus einer nicht-kommerziellen Epoche, euer Zirkus lässt mich kalt. D) Ich weiß, warum ihr mir seit dem Neolithikum so gar nicht abgegangen seid. **Thomas Golser**

GEDANKEN ZUR FASTENZEIT



Übe die Reglosigkeit,
beschäftige dich mit Untätigkeit,
finde im Verzicht Genuss
und du siehst das Große im Kleinen,
das Viele im Wenigen.

Laotse,
Philosoph

